

Die Raupen haben sich verpuppt – Zeitpunkt für mechanische Regulierung

Monitoring

Die Entwicklung des Eichenprozessionsspinners (*Thaumetopoea processionea* L.) wird von der FVA Baden-Württemberg im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald südlich von Breisach und im Stadtgebiet Freiburg regelmäßig überwacht.

Bei der Bewertung der Ergebnisse ist zu beachten, dass die Entwicklung der Raupen in kühleren Regionen Südwestdeutschlands gegenüber diesem Standort um einige Tage verzögert sein kann. Dort kann eine präventive Regulierung noch sinnvoll sein. Zur dezidierten, situativen Einschätzung ist eine Vor-Ort-Kontrolle notwendig.



Abb. 1: Verpuppungsnest des Eichenprozessionsspinners (Foto: FVA BW/Masino)

Aktuelle Situation

Auf den Kontrollflächen der FVA Baden-Württemberg haben die Raupen des Eichenprozessionsspinners das letzte Larvenstadium vollendet und sich in dicht aneinander gedrängten Kokons verpuppt. Diese Puppen finden sich vorwiegend in Gespinsten, die sich am Stamm, an der Unterseite von Ästen sowie Astgabeln befinden (**Abb. 1**).

Durch die Häutungsreste besteht weiterhin eine große Gefahr für die menschliche Gesundheit, auch über mehrere Jahre hinweg. Ein direkter Kontakt mit den Gespinstnestern ist unbedingt zu vermeiden.

Der Kontakt mit den Setae ruft juckende und entzündliche Hautausschläge sowie Augen- und Atemwegserkrankungen hervor. Bei besonders empfindlichen Personen kann die Reaktion bis zum anaphylaktischen Schock führen.

Regulierungsmaßnahmen

Maßnahmen der präventiven Regulierung mit zugelassenen Präparaten im Rahmen von Biozid- oder Pflanzenschutzrecht sind nicht mehr effektiv.

Die Raupen des EPS bilden ab dem dritten Larvenstadium eine mit jeder Häutung zunehmende Menge Gifthaare aus. Spätestens ab dem fünften Larvenstadium finden sich typische Gespinstnester, in denen sie sich zur Häutung und in Ruhephasen aufhalten. Die dort verbleibenden Häutungsreste stellen eine erhebliche und bis zu mehrere Jahre bestehende Gifthaarquelle dar.

In Regionen mit EPS-Befall sollten Eichenwälder wegen des potenziellen Vorhandenseins von Gespinstnestern nur auf den Wegen betreten werden.

Mechanische Entfernung

Für eine gezielte mechanische Regulierung ist gegenwärtig der richtige Zeitpunkt.

Zur Verringerung der Gifthaarbelastung für die Bevölkerung können die Gespinstnester zusammen mit den Raupen mit Hilfe mechanischer Verfahren im urbanen Raum entfernt werden. Zum jetzigen Zeitpunkt befinden sich die Raupen verpuppt und immobil in den Gespinsten. Hierdurch kann ein vergleichsweise großer Effekt auf die örtliche Population erzielt werden, auch wenn erfahrungsgemäß nicht alle vorhandenen Gespinste entfernt werden können. Zeitgleich wird ein Großteil der Brennhaare als Infektionsquellen entfernt. Diese Verfahren sind jedoch sehr aufwändig und gehen mit gesundheitlichen Risiken für die Anwendenden einher.

Bei starkem Befall hat sich das Absaugen der Gespinstnester mit einem speziellen Sauggerät in der Praxis bewährt. Dies sollte nur von Fachpersonal durchgeführt werden.

Folgende Grundsätze sind bei der Durchführung mechanischer Verfahren zu beachten:

- Schutzausrüstung tragen:
 - ✓ Schutzanzug
 - ✓ Atemschutz
 - ✓ Augenschutz
 - ✓ Handschuhe
 - ✓ Gummistiefel
- Kein Aufenthalt ungeschützter Personen in der Nähe. Hierzu auch die Windverhältnisse beachten.
- Nach Entfernung der Gespinste Bewuchs unter behandeltem Baum mit Wasser, ohne Hochdruck, reinigen.
- Nach Beendigung der Arbeit Schutzkleidung mit Wasser gründlich abwaschen.

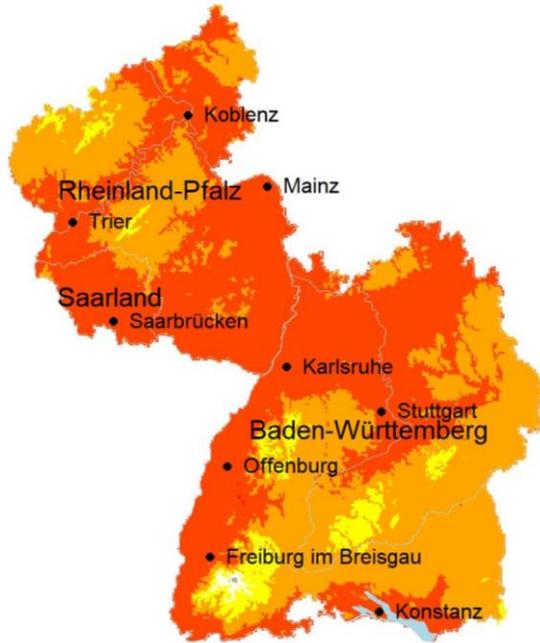
Phänologiemodell PHENTHAUproc

Mit Hilfe des Phänologiemodells PHENTHAUproc kann auf Grundlage von tagesaktuellen Wetterdaten eine regional differenzierte Einschätzung der aktuellen Entwicklung des EPS modelliert werden. Stehen Wetterprognosedaten zur Verfügung, kann zudem eine Vorhersage der EPS Entwicklung modelliert werden.

Die Verpuppung hat vereinzelt in wärmeren Regionen begonnen (**Abb. 3** links). Südlich von Offenburg zeigt die Karte vom 22.06.2023 die ersten Flächen mit einem potentiellen Erreichen des Puppenstadiums. Auf den Kontrollflächen der FVA Baden-Württemberg südlich von Breisach und im Stadtgebiet Freiburg konnte bei der Kontrolle am 23.06.2023 die Verpuppung des Eichenprozessionsspinners bestätigt werden. Die Entwicklungsprognose für die kommende Woche sagt ein vermehrtes Erreichen des Puppenstadiums entlang der Rheinebene vorher (**Abb. 3** rechts). Zudem veranschaulicht die Karte die witterungsabhängige, regional unterschiedliche Entwicklung des EPS.

Entwicklungsstand EPS
nach PHENTHAUproc

22-6-2023



Entwicklungsprognose EPS
nach PHENTHAUproc

30-6-2023

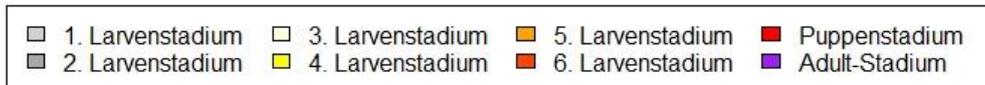
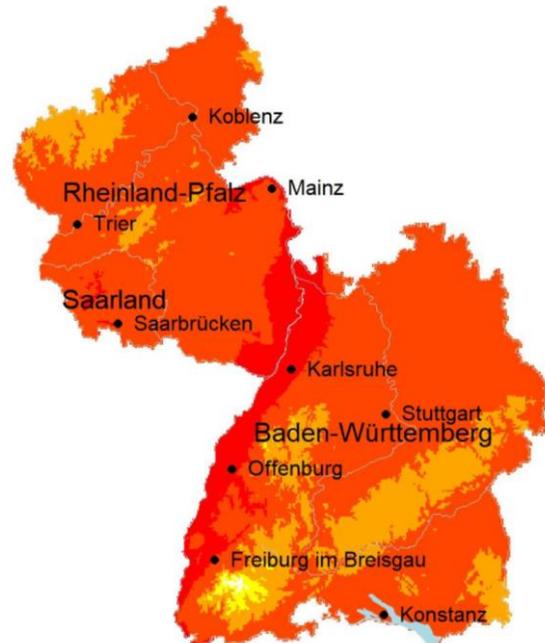


Abb. 3: Quelle: FVA BW/Bachfischer, nach Halbig, P. (2021). Model development for hazard assessment of oak processionary moth (*Thaumetopoea processionea*). Dissertation, Universität für Bodenkultur Wien. 326 S. Datenbasis Temperaturdaten: Agrarmeteorologie, Deutscher Wetterdienst

Bearbeitung und Veröffentlichung:

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
Abteilung Waldschutz
Wonnhaldestraße 4, D-79100 Freiburg i. Br.

Kontakt:

Dominik Wonsack 0761-4018 219 Dominik.Wonsack@forst.bwl.de

Shirin Masino 0761-4018 281 Shirin.Masino@Forst.bwl.de

Titelbild: FVA BW/Wagenhoff

Aktuelle Infos: [EPS-Newsletter](#)

